

94. Rotheisenstein, Eisenoxyd ohne Wasser, kommt als dichtes Gestein, aber auch rundkörnig als Eisenoolith, fasrig als Glaskopf, und krystallinisch-blättrig als Eisenglimmerschiefer vor.

95. Magneteisenstein, mehr oder weniger krystallinisch, bildet regelmässige Lager, Gänge und Imprägnationen besonders in krystallinischen Schiefern, bei deren eigener Umwandlung vielleicht auch erst der besondere Zustand des Magneteisenerzes entstanden ist. Diesem verwandt ist

96. Chromeisenstein, welcher vorzugsweise mit Serpentin zusammen vorzukommen pflegt.

97. Sphärosiderit oder kohlsaures Eisenoxydul, im dichten Zustande linsenförmige Concretionen oder selbstständige Lager — besonders in Kohlenformationen — bildend, durch atmosphärische Einwirkungen oft z. Th. in Brauneisenerz umgewandelt. Wenn durch viel Thon verunreinigt, nennt man dieses Gestein auch Thoneisenstein, wenn durch kohlige Beimengungen schwarz gefärbt: Kohleneisenstein (*blackband*).

98. Spatheisenstein ist Eisenspath als Gestein, also dasselbe wie Sphärosiderit im krystallinischen Zustande, vielleicht z. Th. aus solchem entstanden, und wie dieser oft z. Th. in Brauneisenerz umgewandelt. Derselbe ist zuweilen mit anderen, weniger eisenhaltigen Carbonspathen gemengt, und wird dann in manchen Gegenden Rohwand genannt.

99. Bohnerz, nennt man locale Anhäufungen von abgerundeten, oft bohnen- oder erbsenförmigen Concretionen von Brauneisenerz oder auch von halbkieselsaurem Eisenoxydul; die grösseren Concretionen werden auch wohl Nieren genannt (Nierenerz).

100. Schwefelmetalle. Schwefelkies für sich, oder mit Kupferkies, Magnetkies, Blende, Bleiglanz u. dergl., bildet local massenhafte Anhäufungen, und tritt somit als Gestein auf, das dann natürlich zugleich zu den besonderen metallhaltigen oder Erzlagerstätten gehört. S. d.

101. Quarz, Schwerspath, Flussspath u. s. w.